

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Ansträgerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Einrückungsgebühr für die
einspaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Doppelte Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 155.

Auflage 1500.

Dienstag, 13. August 1867.

Gestorben zu Smünd den 11 Aug. Nachmittags 1 1/4 Uhr:
Georg Hummel, Handelsmann von Eningen D. Neutlingen,
64 Jahre alt, an Abzehrung. Beerdigung. Dienstag 2 Uhr.
Trauerhaus Spital

Stuttgart, 9. Aug. Es geht das Gerücht, daß die
Könige von Bayern und Württemberg der kaiserlichen Zusam-
mentkunft in Salzburg beiwohnen werden. Ich vermag die Sache
weder zu bestätigen, noch zu bestreiten. Vielleicht steht die Nach-
richt mit dem Aufgeben der Reise in Verbindung, die der König
von Preußen nach der Schweiz und von da nach Hohenzollern
projectirt hatte. Es wird jetzt von großem Werthe sein, der
Feier des Napoleons-Tages zu lauschen.

Stuttgart, 10. Aug. Als Curiosum ist zu erwähnen,
daß heute in der Markthalle wunderschöne und zuckersüße Trol-
linger- und Clevertrauben verkauft wurden, welche über München
aus Südtirol bezogen worden sind. Das Stück kostete 6 fr.

Neuester Nachricht zufolge wird Se. Majestät der Kaiser
Napoleon III in der Nacht vom 16. auf den 17. ds. Mts.
Stuttgart passieren.

Neutlingen. Seine Majestät der König und die Königin
haben uns beim Besuch der Stadt Neutlingen am 1. Juni 1865
ein sehr werthvolles Andenken zurückgelassen. Es ist das pracht-
voll von Hofglasmaler Pfort dahier ausgeführte mittlere Chor-
fenster. Der Eindruck des Kunstwerks ist ein gewaltiger. Er
wird erhöht durch die günstige Stellung, vermöge welcher nur
reflektirtes Licht durch die Fenster fällt.

Schelllingen ist nach dem „Blaumann“ in einer seltsamen
Kalamität: der einzige Masiner ist gestorben, und Niemand
ist mehr da, die Härte abzunehmen. Auch hier wird nur das
Kräutlein „Selbsthilfe“ gründliche Wirkung thun können. Die
Schelllinger aber erheben im Blaumann ihren Schmerzensschrei
nach einem „Verschönerungscommissär.“

Der Kirschenverkehr im Monat Juni und Juli 1867
per Eisenbahn auf den Stationen Enderzbach, Grunbach, Winter-
bach u. Schorndorf hat betragen 14,091,0 Ctr. und wurde hiefür
6565 fl. 47 fr. Fracht erhoben!

Eine ähnliche Brodvergiftung wie vor etwa zwei Monaten
in Würzburg ist jetzt in Bayreuth vorgekommen; nur scheint
da der Anlaß weniger schuldlos als dort gewesen zu sein. Der
„Münch. Corr.“ schreibt d. d. Bayreuth, 9. Aug.: „Erkrankungen
sind bereits mehr als 60 constatirt. Gestorben ist jedoch
glücklicherweise bis jetzt niemand. Ueber die Entstehung der
Vergiftung erfahre ich folgendes: Bäckermeister Schott hatte vor
einiger Zeit von einem fog. Kammerjäger zur Vertilgung von
Ratten eine Quantität Arsenik erhalten, wovon er einen Kest,
in Papier gewickelt, in einer Nische der Bäckerstube aufbewahrte.
Vorgestern Abends nun bekam Schott mit seinem Gesellen Streit,
in Folge dessen er demselben erklärte: er (der Bäcker Geselle)
könne sogleich gehen. Der Geselle entfernte sich alsbald, nach-
dem er den Teig noch eingerührt hatte. Als nun gestern Mor-
gens die vielfachen Erkrankungen bekannt wurden, sah Schott
nach dem reservirten Arsenik, und als er diesen in der Nische
nicht mehr vorfand, und festgestellt war, daß in den Semeln
Arsenik enthalten sei, sprach er die Vermuthung aus, daß der
entlassene Geselle denselben aus Rache in den Teig gemengt
haben dürfte. Der Geselle wurde sogleich verhaftet, hat aber
bis jetzt nichts gestanden. Die Familie Schotts — die Frau
desselben, Behring, Magd und er selbst — ist ebenfalls erkrankt.
In der Judengasse sind allein nahezu 40 Personen erkrankt, die
übrigen im Neuenweg und heil. Kreuz. Wie viele Erkrankun-
gen in Geunersreuth angemeldet sind, habe ich noch nicht erfah-
ren können.“

Preußen. Ueber die neuen Steuern stellt die „Zukunft“
folgende Berechnung auf: Die Cigarren und der Rauchtobak
werden einen Preisausschlag von ca 50 pSt. erfahren, wie wir
früher schon nachgewiesen haben, d. h. der Raucher muß ent-
weder jährlich die Hälfte mehr für Cigarren und Tabak ausgeben
als bisher, oder er muß auf ein Drittel seines Genußes ver-
zichten. Der Wein soll mit 3 Thalern pro Ohm besteuert wer-
den; das macht auf die Flasche etwa 7 Pf. Nimmt man nun
den Werth des leichten Landweines, wie er in den Rheinlanden
vorzugsweise getrunken wird, auf 2 bis 2 1/2 Sgr. die Flasche

Unterhaltendes.

Die Frau Professorin.

(Fortsetzung.)

„Wohin, Kind?“ fragte die Professorin erschrocken.

„Nach Hause!“

Martini mußte das Letzte gehört haben. Ein greulich dis-
harmonischer Akkord unterbrach sein Spiel, sein Kopf fuhr herum,
er starrte das Fräulein an, und seine Betroffenheit wuchs zur
dritten Potenz, als er die völlige Veränderung in Lulu's Zügen
entdeckte.

„Wie werd' ich Sie denn fortlaffen?“ sagte die Anstifterin
des Unglücks mit erzwungener Ruhe und hielt das Mädchen bei
den Händen fest. Lulu suchte sich loszuringsen, zitterte indeß da-
bei; denn sie fühlte Martini's Blick auf sich gerichtet, obgleich
ihr Auge den feinen nicht begegnete.

„Sie wollen fort?“ entfuhr es ihm. Das Fräulein gab
keine Antwort. Er sah die Professorin fragend an, die, ohne
ihre Gefangene freizugeben, ihm zurief: „Nur eine Grille,
nichts weiter!“

Er sprang vom Stuhl und sang:

Weg mit den Grillen und Sorgen!

Brüder, es lacht ja der Morgen

Und in der Jugend so schön!“

Und rasch fuhr er sprechend fort: „Kennen Sie auch das Stu-
dentenlied, gnädiges Fräulein?“

Der geschwundene Liebreiz ihrer Mienen stellte sich wieder her.

„Ja, ich kenne es,“ nickte sie, ihm das Profil zulehrend.

„So hätten Sie es heute,“ lenkte die Professorin mit Fleiß
ab, Ihrem Schwager vorsingen sollen, als er verstimmt von der
Reise kam. Was ist's denn übrigens mit dem jungen Menschen
gewesen, der ihn beleidigt hat?“

Lulu, die sich von ihr bei den letzten Worten auf's Sopha
zurückziehen ließ, lächelte, aber ihre Lider blieben gesenkt. Die
Wirthin füllte geschwind die Kaffeetassen und forschte nach einer
kurzen Pause: „Nun? Ist's so ungeheuerlich, daß sich's nicht
erzählen läßt?“

„Im Grunde,“ sprach das Mädchen weich, „muß es eher
komisch, als tragisch gewesen sein. Ich bin überzeugt, der Fremde
hat seine Aeußerungen gar nicht böse gemeint; mein Schwager
faßt nur jedes Wort so scharf auf und kann es nicht verwinden,
daß die Mitreisenden über ihn gelacht.“

„Verzeihen Sie eine Zwischenfrage, Lulu?“ unterbrach die
Matrone. „Die Ihrigen kommen doch heut noch zu uns?“

„Wahrscheinlich sogar bald, denn als ich herging, nahm
Marie absichtlich ihren Mann unter den Arm, um ihn spazieren
zu führen. An den Arbeitstisch läßt sie ihn heute nicht mehr,
und da er weite Fußtouren nicht sonderlich liebt, so —“ sie hielt

an, so gibt dies eine Preissteigerung von 25 pCt., d. h. der Weintrinker in jenen Ländern muß künftig für sein Getränk im Jahr $\frac{1}{4}$ mehr ausgeben wie bisher, oder er muß auf $\frac{1}{5}$ seines Genusses verzichten. Das Bier soll mit 1 Thlr. 15 Sgr. pro Ohm besteuert werden, d. h. das Seidel mit $2\frac{1}{2}$ Pf., die ganze Flasche Bier mit $4\frac{1}{2}$ Pf. Es ist dies eine Preissteigerung um etwa 15 pCt., der Biertrinker würde also, wenn er seine Ausgaben nicht vermehren will, auf $\frac{1}{7}$ seines Genusses verzichten müssen. Der Branntwein soll mit 10 Thlr. pro Ohm (50 pCt. Tr.) versteuert werden. Es entspricht dies ungefähr einer Besteuerung von $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quart Branntwein, d. h. einer Vertheuerung um $33\frac{1}{2}$ pCt.; es würde also der Branntweintrinker auf $\frac{1}{4}$ seines Genusses verzichten müssen. Sehen wir nun für den Augenblick auch ganz von den wirtschaftlichen Nachtheilen, welche dem Lande aus der verminderten Consumtion und der damit zusammenhängenden verminderten Produktion erwachsen, und betrachten wir nur die Verminderung des Genusses, welche den Einzelnen bevorsteht, so finden wir: der Raucher muß auf $\frac{1}{3}$ seines Genusses verzichten. Der Weintrinker muß auf $\frac{1}{5}$ seines Genusses verzichten. Der Biertrinker muß auf $\frac{1}{7}$ seines Genusses verzichten. Der Branntweintrinker muß auf $\frac{1}{4}$ seines Genusses verzichten. Möge sich nun Jeder davon aussuchen, was auf seinen Theil kommt, und möge er sich dann überlegen, ob es nicht besser ist, Männer in das Parlament zu wählen, welche solchen Steuerprojecten ihre Zustimmung sicher versagen.

Wien, 6. Aug. Aus London wird der „N. fr. Pr.“ bereits berichtet, daß Kossuth die auf ihn gefallene Wahl zum Deputirten nicht annimmt. Zugleich wird dem „Avenir national“ von hier gemeldet, der ehemalige Diktator Ungarns werde in einem Manifeste die Gründe entwickeln, warum er in seinem freiwilligen Exil verbleibe.

Paris, 8. Aug. Man erinnert sich, daß im vorigen Jahr nicht bloß Kränklichkeit, sondern auch die mißlichen Nachklänge der Rede von Auerre und das Echo von Sabowa den Kaiser abhielten sich im Lager von Chalons zu zeigen. Heuer ist das Befinden besser, und die Regimenter im Lager haben auf ihre neuen Waffen die grünen Aeser neuer Hoffnungen aufgespizt. Der Militärgesist ist selbstverständlich aufgeregter als die Diplomatie der Tuilerien. Ich hörte einen höheren Offizier sagen: „Man weiß noch nicht, wozu unsere Leute im Stande sind; sie waren tapfer in der Krim und in Italien. Gegen die Preußen würden sie Löwen sein. Welch ein Jubel an dem Tage, wo sie sich mit ihnen messen können!“ Der Offizier sprach mit Ruhe, aus kaltblütiger Ueberzeugung, ohne Dünkel oder Vorurtheil. So spricht das ganze Lager, so wird es zum Kaiser sprechen, so wünscht es zum Kaiser Franz Joseph zu sprechen. Allein Napoleon III. hat für seine Person nichts mehr auf Schlachtfeldern zu suchen. Sein Ehrgeiz, das Heer ins Feuer zu führen, ist befriedigt; diese Lorbeeren sind für seine Hüften und Münzen nicht erst zu erwerben. Der Militärgesist wird diesem Umstand Rechnung tragen und ausschließlich der Politik sich unterordnen müssen. Die Politik hat aber keine Epauletten zu ersechten. Wenn es richtig ist, daß Frhr. v. Beust sich beeilt, in einer

inne und neigte das Ohr — „ich glaube gar, ich höre ihn schon auf der Treppe.“

„Großvater kommt! Großvater kommt!“ jauchzten die Kinder, die gleichfalls mit seinem Gehör begabt waren. Lulu eilte an die Stubenthür, die Knaben ihr nach.

In Martini's Hirn wirbelte es. Vor einer Stunde noch hatte er sich das Wiedersehen mit dem Mineralogen als höchst vergnüglich ausgemalt, jetzt standen die Sachen anders, er bebte fast davor. Wie doch zwei Augen die Anstichten und das Schicksal eines Menschen umzugestalten vermögen.

Seiner Gönnerin entging es nicht, daß ihm das Blut in die Stirn schoß. „Was haben Sie, Doktor?“ fragte sie vorgebeugt leise. Martini winkte ihr, zu schweigen, denn schon hatte das Fräulein die Thür geöffnet und begrüßte die Ankommenden. Professor Prinz hatte auf seinem Wege aus der Universität den Kollegen Nierenstein getroffen und ihn sammt der Frau Collegin mitgebracht. Er war begierig auf Berichte über die Mineralogen-Bersammlung.

Gefahr und List sind Zwillingsschwestern. Rückt die erste von links gegen den Sterblichen an, so wirft ihm die zweite von rechts den Schleier zu. Verbergen konnte Martini sich nicht vor dem Manne, dem er Bitterkeit in die Seele gesüßt — da durchsuchte ihn auf dem Gipfel der Noth ein kühner Gedanke, und der Alp, der seine Brust belastete, fiel herab.

Circulardepesche festzustellen, daß Oesterreich nur den glimpflichsten Vollzug des Prager Friedens, namentlich in Bezug auf die Mainlinie, verlangt, so steht dasselbe bereits im vollkommenen Einklang mit Frankreich, das auf jener Linie seine Fragezeichen aufstellt, abgesehen von der Ueberwachung der dänischen Frage. Solche Aufstellungen sind der Wahrheitsliebe eines längeren Friedens günstig; denn nichts drängt den Grafen Bismarck Oesterreich aus seiner Defensiv-, Frankreich aus seiner passiven und abwartenden Haltung herauszutreiben.

Paris, 9. Aug. Der Moniteur bringt eine Proclamation des Gouverneurs von Cochinchina, Viceadmirals de la Grandiere worin dieser die Annexion der drei westlichen Provinzen von Unter-Cochinchina anzeigt. Die französischen Truppen sind, ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen, in die Städte Vinh-Cong, Sabec und Chauboc eingerückt, und haben „unter allgemeiner Zustimmung der Bevölkerung“ das Land in Besitz genommen. Die Expedition war in Folge eines Schrittes des ehemaligen Ministers in Hue und dormaligen Gouverneurs der drei anamitischen Provinzen unternommen worden. Phan-tangian, so heißt derselbe, war an Bord der „Undine“ zu Viceadmiral de la Grandiere gekommen, und hatte diesem im Namen der Bevölkerung erklärt: dieselbe wünsche die Herrschaft der anamitischen Minister mit der der französischen Behörden zu vertauschen. „So wurde also“ fügt der Moniteur bei, „die Annexion der Gebiete die bisher den Seeräubern und den Unruhestiftern als Zufluchtsstätten gedient hatten, ohne weitere Schwierigkeit bewerkstelligt.“ Die Proclamation des französischen Generalgouverneurs ist aus Vinh-Cong, 25 Juni 1867, datirt.

Paris, 10. Aug. Laut dem Etandard wird Lord Stanley im September nach Paris kommen, und soll ferner in nächster Zeit eine finanzielle Besprechung zwischen den S. G. Fremy und Ratazzi in Savoyen stattfinden.

In **Paris** nimmt die Berarmung furchtbar überhand; vor einigen Tagen verammelte eine achtbare Wittve in der Straße Saint-Denis den Eingang zu ihrer Wohnung und erstickte sich und 2 liebenswürdige Kinder, einen Knaben von 12 und ein Mädchen von 6 Jahren durch Kohlendampf.

Bordeaux, 10. Aug. Gestern fand aus Anlaß einer Feuersbrunst eine starke Explosion statt. Mehr als 80 Personen sind schwer verwundet.

Newyork, 30. Juli. Sämmtliche von Kaiser Maximilian eingesetzten Präfekten sind auf 6 Jahre verbannt. Der Bischof J. a. l. a. p. p. a's wurde arr.irt. Lopez ist wegen früherer Vergehen einem Kriegsgericht überwiesen. Escobedo tritt als Kandidat für die Präsidentschaft auf; als sein Glaubensbekenntniß verkündigt er: Ausrottung der Fremden auf mexikanischem Boden.

Von der viel besprochenen Correspondenz L. Napoleons mit Max in **Mexiko** gelangen nach und nach einzelne Stücke ins Publikum. Man erfährt, daß Napoleon Kaiser Max für gewisse Fälle zum Gegentaiser gegen dessen eigenen Bruder Franz Joseph aufstellen wollte. (Bittersalz für die Salzburger Zusammenkunft.)

Madame Prinz schritt den Eintretenden entgegen und bewillkommte sie. Nierenstein war durch die Empfangsceremonien und durch seine Kurzsichtigkeit verhindert, den Fremden zu bemerken, bis Professor Prinz hinter ihm herumschwenkte mit dem Freudenrufe: „Doktor Martini, seien Sie begrüßt, seien Sie willkommen, Theuerster!“ In der nächsten Sekunde zog er den jungen Gast an beiden Armen bis dicht vor den Kurzsichtigen und sein rundes, weinrothes Gesicht glänzte, indem er anhub: „College, sehen Sie hier —“

„Herr!“ schnellte der hochschultrige kleine Herr zurück, als hätte er sich an Messeln verbrannt, und alle zehn Finger gespreizt vorstreckend, haspelte er heraus: „Marie, Louise, verlaßt augenblicklich mit mir diese Räume! Das ist der grobe Mensch, der Mensch, der —“

Die Stimme erstickte ihm.

Professor Prinz schlug die Hände zusammen. „College! College!“

„Fort, fort!“ zischte Nierenstein. Die Frauen standen gleich Salzsäulen, Martini aber sah in ruhigster Haltung den Jörnigen an.

„Was sieht Sie an, bester College?“ rief Prinz, dem Jeternden seinen Arm um die Schulter legend.

„Das ist der Mensch, der mich heute gemißhandelt hat!“ stieß Jener hervor.

Fortf. folgt.

Bekanntmachungen.

Muthlangen.
Oberamts Gmünd.

Bau-Afford.

Die Stiftungs-pflege Muthlangen beabsichtigt, das Dach auf der Kirche mit Schiefer bedecken zu lassen, und in der Kirche einige Verbesserungen vorzunehmen. Die erforderlichen Arbeiten berechnen sich nach dem gefertigten Ueberschlag

- a) Zimmerarbeit auf 410 fl.
- b) Schieferdeckerarbeit 1043 fl.
- c) Gipsarbeit auf 133 fl.

Es sollen diese Arbeiten im Submissionswege in Afford gegeben werden

Ueberschlag und Affordbedingungen sind bei der Stiftungs-pflege in Muthlangen bis zum 19 August d. J. zur Einsicht aufgelegt, an welchem Tag die Offerte, versehen mit Lichtheits- und Vermögenszeugnissen eingereicht werden wollen.

Den 1. August 1867

Stiftungsrath.

Heuchlingen.
Oberamts Aalen.

Weißpucher- u. Gipsarbeit.

Der hiesige Stiftungsrath hat beschlossen, die Kirche dahier, welche im Schiff 26' hoch, 70' lang, 40' breit, und im Chor bei gleicher Höhe 20' breit und 25' lang ist, im Monat September ausweissen und an den schadhaften Stellen neu überpuffen zu lassen.

Diejenigen, welche diese Arbeit übernehmen wollen, werden gebeten, ihre Offerte bis zum 24. August an den Unterzeichneten einzusenden zu wollen.

Den 10. August 1867

Im Auftrag des
Stiftungsraths:
Schultheiß Stüb.

Blüderhausen Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. von Vormittags 9 Uhr an werden ca. 150 Klafter Holz aus verschiedenen Stabswaldungen (von dem f. g. Gabholz) auf hiesigem Rathhause verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. August 1867.

Schultheißenamt.
Seiger.

Rudersberg.

Winter- und Sommer-Verleihung.

Die hiesige Winter- und Sommer-Verleihung, welche 300 Stück ernährt, und von Martini d. J. bis 15 März 1868 befahren werden darf, kommt am

Montag den 26. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zur Verleihung, wozu die Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 9. August 1867.

Gemeinderath.

Reitprecht's.

Sommer- und Winter-Verleihung.

Die Winter- und Sommer-Verleihung der hiesigen Gemeinde wird am

Freitag den 16. August d. J.

Nachmittags 1 Uhr

in der Behausung des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Anwalt Hirner.

G m ü n d.

Sonntag den 25. d. wird in Neutlingen eine Versammlung der Feuerwehren des Landes stattfinden, und werden hiemit diejenigen Mitglieder der hiesigen Feuerwehr, welche daran Theil nehmen wollen, ersucht, längstens bis

Mittwoch den 14. d. Vormittags sich bei Herrn Hauptmann Buhl zu melden, um die nöthigen Freiquartiere bestellen zu können.

Den 10. August 1867.

Das Commando der
Feuerwehr.



Nächsten

Dienstag den 13. d. Mts. von Morgens 8 Uhr und Nachmittags

1 Uhr an findet in meiner Behausung eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken gegen Baarzahlung statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Simon Müller, Ww.

Pfeifergäßle.

Stadt G m ü n d.

Bei der Lotterie der Carl Tiefenbrunn'schen 3 Gemälde hat

Nr. 419 den I. Treffer, der Abschied,
— 111 den II. Treffer, die Wittwe,
— 394 den III. Treffer,

Burg Staufenec.

3 Urk.

Gemeinderath Wieland.

G m ü n d.

Maurer und Steinbrecher

finden dauernde Beschäftigung bei Maurermeister Aug. Seitzler.

Eisenbahn-Arbeiter-Gesuch

Die Unterzeichneten suchen 300 Mann Erdarbeiter, Steinbrucher u. Bohrarbeiter gegen täglichen Verdienst von 1 fl. 45 kr. bis 2 fl., im Afford wird bis 3 fl. garantirt.

Bauschreiber Heiner,
aus Auftrag der Herren Baron von Vinzer und Ellert in Neuenbürg zur Enzthalbahn.

G m ü n d.

Empfehlung.

Damengürtel, Chignonkämme, Portemonnais, Geldtaschen, alle Sorten Spiegel

empfehlen

Nadler Cifel,

Markt-gäßle.

Stuttgarter.

Zu verkaufen:

Wegen Aenderung des Genre sind 500 theils noch neue

Medaillons-Gesente um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt

G. Weiswenger,

Königsstraße 49.

G m ü n d.

Guten

Branntwein & Essig

(Weinessig und gewöhnlicher Essig), in kleinen wie in großen Quantitäten empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Ritz
zu den 3 Königen.

G m ü n d.

Sehr guten reinen

Träber-Branntwein

à 24 kr. per Maas,

sowie

alten Frucht-Branntwein

à 32 kr. per Maas

empfehlen

Mag Waldenmaier

zum Kreuz.

Der Unterzeichnete verkauft seinen

Hopfen-Ertrag

an den Stangen und ladet Liebhaber ein

Erst

im Selbenhause.

Das

Dehmdaras

meiner Wiese hinter der Kapellziegelhütte setze ich dem Verkaufe aus.

Berkmeister Lezer.

G m ü n d.

Es wird eine spännige noch gut erhaltene

Chaise

zu kaufen gesucht — Anträge wollen bei der Redaktion gemacht werden.

G m ü n d.

Colophonium & Harz

billigst bei

Franz von Auer.

G m ü n d.

Solide Kostherren

werden angenommen — bei wem, sagt die Redaktion.

Einen Mad'schen Kochofen von außen heiz- und kochbar hat billig zu verkaufen Hafner Oberhofer.

Ein fleißiger junger Mensch vom Lande findet bei mir gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Gerber Dahlmann.

G m ü n d.

Schön- & Schnell-schreib-Unterricht.

In 10, längstens 15 Stunden können Personen, welche schlecht schreiben, zittern und krigeln, eine für die Lebensdauer schöne und geläufige Schrift bekommen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein Logis, bestehend in 2 bis 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Keller und Antheil an der Waschküche, ist auf Martini zu beziehen — bei wem, sagt die Redaktion.

Einen guten Keller mittlerer Größe sucht zu miethen — wer, sagt die Redaktion.

700 fl. hat gegen doppelte Güterzuleihen

Franz Schmid's Wittwe
bei der Pfarrkirche.

Aechte Wiener
Meerschäum-Spitzen.
 Tabakdosen, Feuerzeuge.
 Cigarr-Cluis & Portemonnaies,
 Photographie-Albums,
 Necessaires.
 Damentäschgen,
 Reise- und Geldtaschen.
 Holzwaaren
 als:
 Thee- & Handschuhkasten,
 Chatoullen, Etagères etc
 Garderobehalter, Schirmständer.
 Theekessel, Eiersieder,
 Tafel- & Handleuchter,
 Huilliers etc.
 in Plaqué und Kupfer.
 Feine lakirte
 Blechwaaren.
 Vogelkäfige, Wandwaschgefäße,
 Schlüsselschränke etc.
 Verschiedene
 Stickerei-Artikel.
 Kölnisches Wasser
 und
 Toilette-Seifen.

Pariser Pendules,
Wiener Regulateure,
 Schwarzwälder
Feder- & Gewicht-Uhren
 unter Garantie.

Empfehlung.

Nachdem meine Ladenbauerei nun beendet und mein Lager durch alle Rubriken assortirt ist, erlaube ich mir zu recht zahlreichem Besuche höflichst einzuladen.

Wilh. Lindenmayer.

Alle Sorten Vorhang-Galerien & Rauffestten werden prompt und billig angefertigt, Bilder eingerahmt und auch ältere Spiegel & Bilderrahmen frisch vergoldet.

Reichhaltiges Lager
aller Sorten Spiegel
 eigenen Fabrikats.

Toilette-Spiegel.

Oeldruck- & Papierbilder
 mit und ohne Rahmen.

Gold- & Polirur-Leisten.

Toilettespiegel, Nachtlampen,
 Uhrträger, Schreibzeuge
 in Eisenguss.

Thonwaaren,
 als:

Fischgestell, Blumenträger,
 Figuren, Rauchservices etc.

Blumenvasen, Figuren,
 Dosen, Feuerzeuge, Cigarrständer,
Crucifixe & Weihkessel
 in Porzellan.

Verschiedene

Haushaltungs- & Kücheartikel
 in Holz.

Beschlagne Bierkrügchen,
Glas-Untersätze
 und

Feuerzeuge
 für die Herren Wirth.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

Mit diesem bringe ich meiner verehrlichen Kundschaft und Freunden zur gefälligen Kenntniß, daß ich meine Wohnung bei Hrn. Heimann, Kasernenplatz, verlassen und jetzt bei Frau Wittwe Schmid, im ehemals Oberischen Haus nächst der Stadtpfarrkirche, wohne. Indem ich für das bisher geschenkte Vertrauen danke, empfehle ich mich angelegentlichst in allen in die

Buchbinder- und Cartonnage-Arbeiten

einschlagenden Artikeln und sichere bei guter Arbeit und schneller Bedienung billige Preise zu.

J. Straubenmüller, Buchbinder,
 nächst der Stadtpfarrkirche.

Inseraten-Beförderung.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Cie.

in Frankfurt a. M. und Hamburg

hat nunmehr auch in Stuttgart eine General-Agentur zur Annahme und Beförderung von Anzeigen jeder Art, in alle Zeitungen aller Länder errichtet und damit die Herren Adolf Haag & Cie. daselbst betraut, welche ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco versenden, sowie jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Schweineschmalz.

blendend weiß, frische, feinschmeckende Waare, habe ich eine größere Parthie im Auftrag zu verkaufen — bei Fätschen von 2 Ctr. 20 1/2 Kr., bei 25—100 Pfd. 21 1/2 Kr. per Pfund — und lade zu gefälligen Versuchen freundlichst ein.

Aug. Biegler, Schulstr. 8
 in Stuttgart.

Großdenbach.

Eine neue einfache Mostpresse hat zu verkaufen

Zimmermeister **Georg Bulling.**

G. Schwarz's

Portrait-Wand-Kalender

für das Jahr 1868

„die schöne Creolin“

macht wirklich Aufsehen, melden die Zeitun-

gen. Dem ist so, denn schon bei der Pariser Weltausstellung war man frappirt bei ihrem Erscheinen, deshalb ein paar Worte:

An das verehrl. Publikum!

Nehmen Sie keinen Anstand, wenn die junge Dame jetzt schon ihren Anstandsbesuch macht, schelten Sie nicht, wenn sie Ihnen für das künftige Schaltjahr Glück wünscht, denn eine Creolin ist zuvorkommend ohne sich zu vergeben. — Wenn sie Ihnen zulächelt, so ist dieses Lächeln nur erzeugt durch die Mutter des Humors. Ebenso sieht man daß es nicht nöthig war, die Vertramswurzel anzuwenden, um das Hervorbrechen ihrer Perlenähne zu fördern, und wenn sie auch diese zeigt, so ist sie deshalb nicht bissig. Aus ihren schelmischen Augen blizt das Feuer der Jugend — durchaus keine Frivolität. — In ihrer Kleidung elegant trägt sie sogar den Stempel des Landes, in welchem sie erscheint, als Manchettentknoß, und hat also, weil sie vor Derartigen Manchetten hat, schon bei der Steuerbehörde ihre Visite gemacht. — Sie bezahlt also schon Einkommenssteuer, ehe sie Auskommen hat und dadurch ist ihr gestattet, sich überall niederzulassen. — Diese Niederlassung wünschen wir der Häuslichkeit wegen in jedem Hause und hiemit sei Ihnen die Dame herzlichst empfohlen. — Da sie nicht überall erscheinen kann, so ist ihr hübsches, lebensgroßes Brustbild in Delfarbedruck durch

jede Buch- und Kunsthandlung
 und bei dem Verleger

G. Schwarz in Neu-Ulm (Bayern)
 zu dem außerordentlich billigen Preis von nur 24 Kr. bei franco Einsendung in Marken zu haben.